

Direktkandidatin für den WK 153, Leipzig II

Name: Ulrika Schöllner

Alter: 61

Beruf: IT-Consultant



Wählerstimmung – mein Statement, 16.08.21

Wieder habe ich einige Tage Wahlaktivität in Leipzig hinter mir. Es war sehr anstrengend bei den Temperaturen für Füße und Stimme, aber es waren gute Tage mit interessanten Gesprächen.

Ich möchte an dieser Stelle einige der häufigsten Äußerungen, die mir begegneten, sowie meine Gedanken dazu niederschreiben, die relevant für die Wahl sind.

1. Grundverständnis Erststimme / Zweitstimme

Leider ist es vielen Menschen noch immer nicht bewusst, was sie mit beiden Stimmen bewirken, und welche Möglichkeiten sie damit haben.

Erststimme ist immer die direkte personalisierte Wahl eines Kandidaten in den Bundestag, unabhängig von der 5%-Hürde. Wer die meisten Stimmen hat, zieht ein, egal ob von einer Partei oder Parteiunabhängig.

Nur die Zweitstimme gilt der Liste einer Partei. Kommt sie über 5%, zieht sie mit den Mitgliedern der Liste ein, abhängig von der Prozentzahl.

Als Wähler kann ich eine oder beide Stimmen abgeben, der Wahlschein ist damit gültig.

Wir könnten mit der Erststimme 299 Parteiunabhängige in den Bundestag bringen, die Parteien hätten nur die 2. Hälfte! Dieses Jahr wird das umfänglich noch nicht möglich sein, aber dort, wo Parteiunabhängige antreten, liegt es nur am Wähler!

2. Wahlbeteiligung, Nicht-wählen, Wahlschein ungültig machen.

Hier herrscht vielfach ein Irrglaube vor. Wir haben keine Mindest-Wahlbeteiligung. Ob also 70% oder 40% wählen gehen, das Ergebnis zählt! Damit stützt jede Nichtwahl, jeder ungültige Wahlschein die aktuelle Situation!

Nur eine Alternative wählen führt zu Änderung!

Ich verstehe die Intention Einiger, die sagen, mit der Wahl akzeptiere ich das System, und das will ich nicht. Meine Gegenfrage, wie soll es dann zu Änderung kommen?

3. Änderts sich sowieso nichts – ob das was wird?

Dazu mein Grundverständnis – Frustration ist verständlich, aber ohne eigenes Handeln wird sich nichts ändern. Erfolg hängt davon ab, es zu beginnen und Viele zu werden.

Welche Stimme ist verschenkt? Die an das „weiter so“, oder die an einen Neubeginn, auch wenn es dieses Mal noch nicht reichen sollte?
Wenn Sie einer Partei etwas zutrauen, dann geben Sie ihr die Zweitstimme, aber geben Sie Ihre Erststimme dem neuen Weg – Parteiunabhängige Direktkandidaten!
So haben Sie beide Seelen in Ihrer Brust befriedigt.
Seien sie die Avantgarde, gehen sie voran!

4. Macht

Ob eine Partei, oder Einzelkandidat – Macht ist Macht und wird ausgenutzt.
Habe ich als Einzelperson Macht? Wie entsteht Macht?
Macht entsteht durch Blockbildung, Parteidisziplin, durch Hierarchien, und durch Koalitionen. Machtmissbrauch entsteht genau dort, weil auch hier Lobbyisten die besten Angriffsflächen haben. Macht entsteht dadurch, dass ich selbst bei groben Fehlern nicht abgewählt werden kann, über die Liste wieder reinkomme, mich an Posten und Macht gewöhne.
Als Einzelkandidatin habe ich keine Macht, nur eine Stimme. Bei Fehlverhalten wählen Sie mich das nächste Mal nicht wieder – Ende der „Macht“.
Ich gehe 1 Schritt weiter und stelle mich bei entsprechender Situation meinem Wahlkreis, der darüber entscheidet, ob ich weitermache oder zurücktrete.

5. Massenbewegung - Wahlbetrug

Ganz häufig hörte ich, mit Wahlen wird das nichts, wird sowieso betrogen.
Nehmen wir an, das wäre so. Was wäre die Alternative?
Wäre es so, dann würde der Betrug umso heftiger, je mehr Menschen alternativ wählen. Die Chance aufzufliegen wäre damit größer. Kapitulierte ich schon vorab, zwingt mich weniger zum Betrug. Was ist also zielführender?
Alternatives Argument dazu – wir müssen einfach zu Millionen auf die Straße gehen.
Ok, doch wo sind die Millionen? Ich sehe sie in DE nicht. Heinrich Mann's „Der Untertan“ ist noch immer gültig im Land der Dichter und Denker, und die „Psychologie der Massen“ ist ebenso weiter gültig, Angst ein erfolgreiches Machtinstrument. Warten auf die Massen wird eine Illusion sein, wir müssen jetzt handeln!

Zusammenfassung:

Ich kann alle Argumente gut nachvollziehen, verstehe die Befürchtungen und Vorurteile. Doch – Hand auf's Herz, am Ende sind es auch vielfach die kleinen eigenen Ausreden, die Bequemlichkeit, die eigene Komfortzone, die zu verlassen, oft schwierig ist – wer kennt das besser als ich.
Doch wir leben in besonderen Zeiten, und die erfordern auch besonderes Denken und Handeln. In der Komfortzone werden wir nichts ändern, es braucht einen Ruck, großen Ruck von Allen, damit wir eine bessere Zukunft gestalten können.

An diesem Ziel möchte ich mitwirken, möchte viele Menschen dafür begeistern!